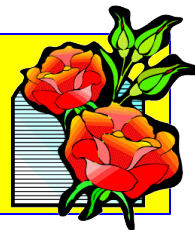


Tipps für's Leben

Newsletter Nr. 054 für den Monat August 2014



Liebe Freunde,
in diesem Tipp fürs Leben geht es um
Geborgenheit.

Ich beginne mit einem Bibeltext:

Spr 18,10

Der Name des HERRN ist eine feste Burg; der
Gerechte läuft dorthin und wird beschirmt.

- Luther

10 Gott, der Herr, ist wie eine starke Festung:
Wer auf ihn vertraut, ist in Sicherheit.

- Hoffnung für alle

Gebet (ich fand es im Internet)

Woher nur die Freude nehmen, Vater im
Himmel!
Es gibt doch so unsagbar viel Leid und Not!
Da ist das qualvolle Leiden, das die unheilbare
Geschwulst auslöst; der plötzliche Tod nach
einem schweren Verkehrsunfall; die Trennung
von zwei Menschen, die sich einmal geliebt
haben, doch Enttäuschung, Verbitterung und
Härte ließen keinen Neuanfang mehr zu.

Und schau' ich in die Welt:
Eine Katastrophe jagt die andere,
Hungersnöte und Kriege reichen sich die Hand,
Fremdenhass, Verfolgung und Zerstörung
bedrohen den Frieden und die Freiheit um uns
herum.

Es gibt Tage, da überschlagen sich
die Wellen auch bei mir.
Ich bin so unruhig und aufgewühlt,
so zerrissen und am Boden zerschlagen,
dass selbst die Hoffnung,
an der ich seither festgehalten habe,
zu versickern droht.
Worunter ich jetzt leide,
das hast du, mein Gott und Vater,

in deinem Wort schon längst gesagt:
dass nämlich die Schöpfung — und damit auch
ich seufzen werde und geängstigt bin.

Danke, dass ich nicht stark sein muss,
dass ich diese Tiefe vor dir zulassen darf.

Doch dann verheißt du etwas Großartiges in
deinem Wort:

Denn auch die Schöpfung wird frei werden
von der Knechtschaft der Vergänglichkeit
zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.

Ja, Vater, nach dieser Freiheit sehne ich mich
jetzt schon.

Mit dieser Hoffnung möchte ich leben und auch
das Seufzen neu bewerten lernen.

Schenke du mir eine getrostete Freude, damit ich
wieder leben und atmen kann. Denn nur in dir
bin ich geborgen.

Geborgenheit

Mit dem Ausdruck Geborgenheit wird ein
Zustand des Sicherheits- und Wohlgefühls
beschrieben. Geborgenheit ist mehr als nur
Sicherheit, Schutz und Unverletzbarkeit;
Geborgenheit symbolisiert auch Nähe, Wärme,
Ruhe und Frieden.

Ich fühle mich geborgen.

Wie schön, wenn ein Mensch so etwas sagen
kann.

Gibt es etwas Schöneres, Wichtigeres im Leben
als Geborgenheit?

Wo Geborgenheit ist, da ist Annahme.

Da ist Heimat.

Heimat ist da, wo die Freunde sind.

Heimat ist in den Herzen der Freunde.

Wer geborgen ist, der empfindet Ruhe, Glück,
Wohlbefinden, Zufriedenheit und besonders
Sicherheit.

Wir Menschen suchen Geborgenheit, solange wir leben.

Wir können das Leben nicht meistern, wenn wir uns nicht geborgen wissen.

Ohne Geborgenheit trocknet der Mensch aus und das Leben verliert seinen Sinn.

Ohne diese Geborgenheit kann kein Kind leben. Besonders in den ersten Lebensjahren muss jedes Kind diese Grunderfahrung machen:

Ich bin vorbehaltlos akzeptiert, angenommen.

Ganz gleich, was ich tue, was ich kann, ganz gleich, wie und wer ich bin:

Mein Vater und meine Mutter haben mich lieb.

Nur wenn diese *Grunderfahrung* da ist entfaltet sich im Kind das für die spätere Entwicklung so dringend notwendige „Urvertrauen“, das die Grundlage jedes Selbstvertrauens, jeder Freundschaft, jeder Liebe zu einem anderen Menschen, ja sogar des Vertrauens auf Gott ist.

Ein Mensch erfährt im Laufe seines Lebens so viel Enttäuschungen, so viel Lieblosigkeit, so viel eigenes und fremdes Versagen, dass er ohne diesen grundlegenden „Schatz an Geborgenheit“ nicht auskommen kann.

Ein Kind braucht - in den ersten Lebensjahren besonders, aber genauso auch noch später - unendlich viel mehr als trockene Windeln, ein warmes Bettchen und seine regelmäßigen Mahlzeiten.

Ein Kind braucht Liebe, Verständnis, Führung, immer neue Zuwendung, Wärme, Geborgenheit!

Nur so kann es gesund heranwachsen und seine Gaben entfalten.

Wissenschaftler sagen, dass Kinder, die ohne die schützende Geborgenheit ihrer Umwelt groß geworden sind, sehr häufig *Erwachsene voller Hass* werden.

Die Aufgabe der Väter ist es aber, Geborgenheit zu vermitteln.

Geborgenheit kann sich nur entwickeln, wenn Vertrauen vorhanden ist.

Ohne Vertrauen keine Geborgenheit.

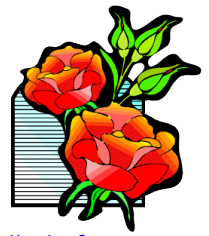
Da muss jemand da sein, der stärker ist als ich selbst und dem ich vertrauen kann.

Der ganz und gar JA zu mir sagt, mich liebt und mich schützen will.

Wir leben in einer Zeit, in der viele Ehen auseinander gehen.

Vaterlosigkeit ist ein Problem unserer Gesellschaft!

Wir sind zu einer vaterlosen Gesellschaft geworden.



Wo liegen die Ursachen?

Wir haben zwei Weltkriege hinter uns.

Millionen Väter sind auf den Schlachtfeldern gefallen.

Oder traumatisiert nach Hause zurück gekehrt. Heute sind es die zerbrochenen Ehen.

Kinder verlieren durch die Scheidung ein Zusammenleben in einer Familie mit Vater und Mutter.

Die sogenannten Scheidungswaisen.

Sie sind orientierungslos, verunsichert und tief verletzt.

Scheidungen haben enorm zugenommen.

So wachsen die Kinder trotz Vater vaterlos auf. Daran ändern auch die gelegentlichen Besuche wenig.

Sie fühlen sich heimatlos, führungslos und sind enttäuscht, verbittert oder auch voller Aggressionen.

Sie fühlen sich verraten und wissen nicht, wie sie reagieren sollen.

In ihrer Kindheit erlebten sie heftige

Auseinandersetzungen der Ehepartner und sie wurden zu Augenzeugen.

Das Kind fühlt sich hin- und hergerissen.

Wo gehöre ich hin?

Und es fühlt sich oft schuldig und klagt sich selbst an.

Andererseits gibt es Kinder, die es ihren Eltern nie verziehen haben, dass sie sich getrennt haben.

So leben sie in Bitterkeit.

Und bald wird Mangel ein Lebensbegleiter sein.

Sie tragen es auf ihrem Gesicht.

Anders ist es, wenn der Vater stirbt.

Damit kann das Kind leichter umgehen, wie Untersuchungen herausgefunden haben.

Obwohl der Verlust sehr schmerzhaft ist, bindet er doch die Familienmitglieder oft enger zusammen.

Wie wirkt sich nun Vaterlosigkeit auf das Leben des Kindes aus?

Zuerst einmal entsteht eine Unfähigkeit, Vertrauen zu entwickeln.

Statistiken sagen, dass 1/3 der betroffenen Kinder die Vaterlosigkeit ohne Schaden überstehen.

Ein weiteres Drittel hat große Mühe, diesen Schaden auszugleichen.

Sie kommen aber irgendwie im Leben noch zurecht. Das letzte Drittel versagt völlig, sowohl intellektuell als auch in ihrer Geschlechtsidentität und in der sozialen Anpassung.

Wie kommt es zu diesen Unterschieden.

Im ersten Drittel bleibt die Familie trotz des Verlustes stabil.

Im zweiten Drittel funktioniert sie gerade noch so, trotz der Scheidung.

Im letzten Drittel versagt die Mutter völlig und der Familienzusammenhalt bricht auseinander.

Wenn der Vater nicht da ist, gerät die Familie aus dem Gleichgewicht.

Das Vertrauen des Kindes wird zutiefst erschüttert. Das löst Existenzangst aus.

Diese Angst kann das Kind ein Leben lang begleiten. Und später sogar zur Depression führen.

Wenn wir uns heute die Depression - diese seelische Erkrankung - anschauen, dann hat das häufig mit einem Verlust im Leben dieses Menschen zu tun.

Experten sagen heute, dass durch Vaterlosigkeit - also entweder durch den Tod des Vaters oder durch Ehescheidung es später zu einer Depression führen kann, und der Mensch darüber nachdenkt, sich selbst zu töten.

Sicher ist, dass Kinder, die durch Trennung den Vater verloren haben, stärker zu neurotischen Störungen neigen.

Es kann zu einem zwanghaften Sicherheitsbedürfnis kommen.

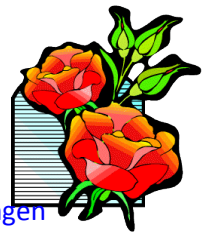
Das Kind will die Sicherheit die der Vater nicht mehr gibt, jetzt selbst herbeiführen.

So können sich Zwangsgedanken und -handlungen etablieren.

Ein anderer Weg zu neuer Sicherheit ist, dass das Kind dazu neigt, in Abhängigkeit von Menschen zu geraten.

Eine Schüchternheit kann sich entwickeln. Oder eine krankhafte Gewissenhaftigkeit.

Oder auch das Gegenteil, nämlich eine geringe Gewissensbildung.



Wer keine Geborgenheit empfangen hat, dem fehlt etwas Entscheidendes.

Ohne Geborgenheit bleibt die Seele durstig und leer.

Einsamkeit macht sich breit.

Ein Viertel der deutschen Bevölkerung ist einsam.

Einige Menschen werden aufgrund ihrer Habgier eines Tages sehr einsam sein.

Erst dann werden sie merken, dass man wahre Liebe und Freundschaft auch nicht mit allem Geld der Welt kaufen kann.

Es geben Menschen die ihr ganzes Leben lang keine wirklichen Freunde haben.

Sie investieren nicht in Freundschaft.

Einsam fühle ich mich dann,

wenn ich eine Hand suche und nur Fäuste finde.

Der Einsame leidet unter seinem Alleinsein.

Einsamkeit verbittert;

Wer aber verbittert ist, wird wiederum mit Einsamkeit bestraft .

Jeder Mensch braucht Freunde.

Und da gibt es noch etwas, was der Mensch braucht!

Sicherheit

Ein Schiff, das am Hafen liegt, ist sicher.

Aber dafür sind Schiffe nicht gebaut.

Der Mensch hat ein großes Bedürfnis nach Sicherheit.

Diese Sicherheit will er sich selbst schaffen.

Das treibt ihn innerlich an.

Er sucht einen sicheren Arbeitsplatz.

Er will sich absichern gegen Gefahren.

Die Versicherungen verdienen ein Vermögen mit dem Sicherheitsdenken der Leute.

Sicherheit gibt Ruhe.

Aber es gibt bei uns auch das Sprichwort "Todsicher".

Das könnte auch bedeuten, das übertriebene Sicherheit auch den Tod bringen kann.

Da kann nichts mehr fließen.

Das Leben kommt zum Stillstand vor lauter Sicherheit.

Du musst wissen, das Leben ist ein Risiko.

Der Mensch versucht, sich abzusichern.
Sicherheit selbst zu schaffen.
Sicherheit, um Geborgenheit zu erleben.
Aber es gibt keine absolute Sicherheit.

Dieses Verlangen nach Geborgenheit bleibt uns
buchstäblich bis zum letzten Atemzug in unserem
Leben.

Was ist Geborgenheit?

Ein Empfinden?

Ein Ort?

Ich denke, beides.

Es ist das Gefühl, dasein zu dürfen, da wo er lebt,
getragen zu werden von der Gemeinschaft, in der er
lebt.

Geliebt zu werden von seinen Freunden gibt ihm
Geborgenheit.

Geborgenheit, das hat mit Dankbarkeit und
Zuneigung zu tun.

Dieses Gefühl, ich gehöre dazu.

Sie mögen mich, ja, vielleicht lieben sie mich sogar.
Du bist nicht dort daheim, wo du einen Wohnsitz
hast, sondern da, wo du willkommen bist.

Wir brauchen Menschen um uns, die uns lieben, die
uns freundlich aufnehmen und dankbar für uns sind.

So - und nur so - kann sich Geborgenheit
entwickeln.

Wo sie fehlt, kann sie durch nichts ersetzt werden.

Fehlt sie, ist es kalt und dunkel in uns.

Da, wo Menschen den Kontakt zu anderen
Menschen verloren haben, leben sie nicht mehr
wirklich.

Sie vegetieren vor sich hin.

Haben vielleicht in ihrem Leben falsche Akzente
gesetzt.

Job, Beruf, Karriere - und keine Zeit für
Freundschaften.

Und jetzt ernten sie - eine bittere Ernte.

Die Einsamkeit zieht in unser Land.

25% der Weltbevölkerung hat damit zu tun.

Warum?

Weil unsere Lebensgestaltung falsche Prioritäten
hatte.

Jeder braucht den Umgang mit
den anderen, um das Leben
bestehen zu können.

Und da Geben seliger ist als
Nehmen, dürfen wir unserer
Umgebung - also da, wo uns der Herr hinstellt,
mit Liebe, Dankbarkeit, freundlicher Aufnahme -
Geborgenheit vermitteln.

Du gehörst zu uns!

Und darüber freuen wir uns!

Der Mensch - wir Menschen - brauchen
Geborgenheit.

Wenn ich wüsste, dass ihr mich nur erduldet, dass
ihr euch eigentlich mehr freut, wenn ihr nichts
von mir hört, dann wäre es für mich unmöglich,
euch zu dienen.

Ein Rabbi fragt einen Schüler, wann der Tag
beginnt und wann die Nacht endet.

Der Schüler sagt, wenn ich ein Haus von einem
Baum unterscheiden kann.

Der Rabbi antwortet:

Nein, sondern wenn du das Gesicht eines
Menschen siehst und entdeckst darin das Gesicht
deines Bruders oder deiner Schwester, dann ist
die Nacht zu Ende und der Tag ist angebrochen.

Der Tag beginnt, wenn du einen Menschen mit
dem Herzen wahrnimmst.

Können wir uns gegenseitig Geborgenheit geben?
Ja, wir könnten, wenn wir die richtigen Prioritäten
setzen.

Ich denke, das wird uns gelingen, indem wir den
anderen Menschen lieben.

Das ist ja auch unser Auftrag.

Den anderen zu lieben.

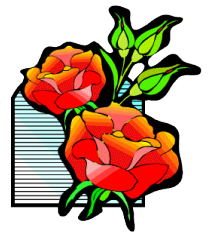
Ein Mann hat einmal gesagt:

Erst seit ich liebe, ist das Leben schön, erst seit ich
liebe, weiß ich, dass ich lebe.

Geborgenheit gehört zu unserem
Grundbedürfnis.

Sie ist so wichtig, wie das Urvertrauen.

Weil ein Mensch im Laufe seines Lebens so viel
schwere Erfahrungen macht, so viele
Enttäuschungen, so viel Lieblosigkeit,



so viel Versagen, deshalb braucht er diese Grunderfahrung von Urvertrauen und Geborgenheit.

Es ist ein Bedürfnis in uns, das solange schreit, bis es gestillt ist.

Dieses Bedürfnis nach Urvertrauen und Geborgenheit.

Die gute Entwicklung eines Kindes ist nicht von materieller Sicherheit abhängig.

Ein Kind braucht Liebe, Wärme, Ansprechpersonen.

Mag eine Krippe noch so liebevoll sein.

Die Elternliebe kann sie nicht ersetzen.

Das Kind braucht die Mama und den Papa.

Eltern, die es schützen und diese Grundbedürfnisse stillen.

Damit es Erfahrung damit machen kann.

So kann es sich furchtlos der Welt öffnen.

Wissenschaftler sagen, dass Kinder, die ohne die schützende Geborgenheit ihrer Umwelt groß geworden sind, Erwachsene werden, die voller Mangel sind, ja, sogar voller Hass.

Der Kinderpsychologe Rene Spitz (1887 bis 1974) hat diese erschreckende Aussage getroffen, die sich heute tausendfach bestätigt hat.

Wie kommt es, dass so viele Jugendliche in Drogen, Alkohol (Koma-Saufen) und in die Kriminalität abrutschen.

Nun, die Antwort ist einfach - vielleicht hört sie sich zu einfach an!

Es sind Menschen, die nach Geborgenheit suchen.

Menschen, die sie lieben, denen sie zeigen können, dass sie auch wertvoll sind.

Die ihnen Nestwärme geben.

Mangelnde Geborgenheit in den ersten Lebensjahren wirkt sich auf das ganze Leben aus.

Junge Menschen straucheln, wenn sie von ihren Eltern und ihrer Umwelt nicht genügend Anerkennung finden.

Also zu wenig Geborgenheit erfahren.

Wir kennen das Experiment, das Kaiser Friedrich der II. auf Sizilien durchführte.

Er wollte wissen, welche Sprache Kinder sprechen, wenn man sie nicht anspricht.

50 Säuglinge wurden zusammen mit 50 Pflegerinnen in ein Heim gegeben.

Es gab alles, was die Babys brauchten: Essen, Trinken, Kleidung.

Eines aber gab es nicht: Liebe!

Kein einziges Wort wurde mit ihnen gesprochen, kein freundliches Anlachen.

Welche Sprache haben die Kinder gelernt?

Keine!

Alle Kinder blieben stumm.

Sie lernten weder sprechen, noch spielen, noch arbeiten.

Sie lernten auch nicht, sich zu freuen oder zu danken.

Sie lernten nicht zu denken und zu fragen.

Und sie lernten auch nicht zu lieben.

Alle Babys verkümmerten und starben früh.

Können wir erkennen, wie katastrophal sich Liebesentzug auswirkt - also fehlende Geborgenheit.

Wir alle brauchen die Erfahrung der Geborgenheit.

Jeder braucht sie.

Mann, Frau und Kinder brauchen Geborgenheit.

Das Ungeborgensein macht den Menschen krank, die fehlende Wärme, das nicht in den Arm genommen werden, raubt ihm die Freude am Leben.

Wir wollen geliebt werden, umarmt werden, angelächelt werden.

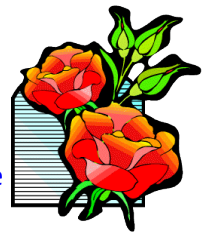
Und damit sind wir auf der Suche nach Geborgenheit.

Viele Menschen leiden unter Einsamkeit.

Versteckt in ihren Wohnungen vegetieren sie vor sich hin.

Sie erleben kaum Begegnungen.

Menschen verkümmern - wenn sie keine Kontakte mehr haben.



Karl Jaspers hat einmal gesagt:
Wir sind sterblich, wo wir lieblos sind, unsterblich,
wo wir lieben.

Die ganze Welt hat einen unstillbaren Hunger nach
Geborgenheit.

Kannst du hier deine Berufung erkennen?

Menschen zu dienen, die nach Geborgenheit
suchen.

Nach einer Schulter, wo sie sich ausweinen können.

Nach einer Hand, die sie streichelt.

Nach einer Umarmung, die ihnen Wertschätzung
gibt.

Nach einem Lächeln, das ihre Seele wieder hell
macht.

Vielleicht sollten wir unser Vater-Unser ergänzen.

Wir beten da:

Unser täglich Brot gib uns heute.

Wie wäre es, wenn wir das ergänzen:

Herr, stell mir heute einen Menschen auf den Weg,
dem ich deine Geborgenheit weiter geben kann.

Vielleicht ein Lächeln, ein Händedruck, eine
Umarmung.

Vielleicht die Frage: "Wie geht es dir?"

Kannst du dir vorstellen, dass das diesen Menschen
mindestens so wichtig ist wie ein Stück Brot.

Vielleicht vermitteln wir ihnen damit die Liebe eines
himmlischen Vaters, die so unendlich gut tut.

Einfach so!

Das größte Übel, das wir unseren Mitmenschen
antun, ist nicht, dass wir sie hassen, sondern, dass
wir ihnen gegenüber gleichgültig sind.

Das ist die wahre Unmenschlichkeit.

Paulus sagt uns im 1. Thess. 5,14

"nehmt euch der Schwachen an!,,

Jesus hat sich den Schwachen zugewendet.

Er hat uns gezeigt, wie wir leben sollen.

Aber nicht aus Zwang - weil wir müssen.

Sondern aus Liebe, weil wir dürfen.

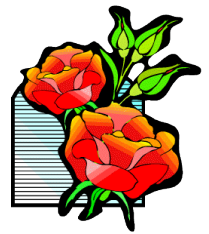
Vielleicht stellt Gott dir einen Menschen vor deine
Nase, um den du dich jetzt kümmern darfst.

Durch unser Haus sind viele Menschen gegangen.

Menschen, die entwurzelt waren und nach

Geborgenheit gesucht haben.

Wir haben versucht, sie ihnen
zu geben im Auftrag Gottes.



Weil wir Botschafter sind, haben
wir eine Botschaft zu bringen.

Mit Worten, mit Händen und mit Herzen.

Und stellen uns dieser Aufgabe, weil die Liebe uns
treibt.

Weil sie uns angezündet hat und weil wir dieses
Feuer jetzt in die Welt tragen wollen.

So wird das Reich Gottes gebaut.

Und nur so!

Der Heilige Geist hat keine Hände, nur unsere
Hände, um heute seine Arbeit zu tun.

Er hat keine Füße, nur unsere Füße, um
Menschen auf seinem Weg zu führen.

Er hat keine Lippen, nur unsere Lippen, um
Menschen vom ihm zu erzählen.

Er braucht unsere Hilfe, um Menschen an seine
Seite zu bringen.

Wir - du und ich - sind Gottes letzte Botschaft für
eine Welt, die Sehnsucht nach Geborgenheit hat.

Christsein heißt Empfangen und Geben.

Leo Tolstoi - der große russische Dichter - hat
einmal gesagt:

Die wichtigste Stunde im Leben ist jetzt - der
wichtigste Mensch ist der, der jetzt vor mir steht.

Die wichtigste Tat ist die Tat der Liebe.

Wo bekomme ich absolute Geborgenheit?

Bei Gott.

Spr 18,10

**Gott, der Herr, ist wie eine starke Festung: Wer
auf ihn vertraut, ist in Sicherheit. - Hoffnung für
alle**

Letzte Geborgenheit kann der Mensch nur finden
bei Gott.

Wenn Menschen uns nicht geben können, was
wir brauchen, dann bleibt ER immer noch an
unserer Seite - dieser himmlische Vater.

Psalm 36,8-10

8 Wie kostbar ist deine Güte, o Gott: Bei dir finden Menschen Schutz und Sicherheit.

9 Aus deinem Überfluss schenkst du ihnen mehr als genug, mit Freude und Wonne überschüttetest du sie.

10 Du bist die Quelle - alles Leben strömt aus dir. In deinem Licht sehen wir das Licht.

Dein Vater im Himmel will, dass dein Leben gelingt.

Durch ihn haben wir Anteil an seiner Liebe.

Aus seiner Liebe stammen wir, in seiner Liebe erreichen wir die Vollendung.

Bei Gott gibt es keine "hoffnungslosen Fälle".

Er gibt keinen Menschen auf.

Er bietet jedem Menschen ein Zuhause an.

Angekommen bei ihm, erfahren wir diese

Geborgenheit für unser Leben, die wir so dringend gesucht haben.

Und wenn du Geborgenheit bei ihm empfangen

hast, dann kannst du sie geben!

Anderen Menschen kannst du jetzt Geborgenheit

geben.

Herr, unsere täglichen Begegnungen mit Menschen gib uns heute!

Und lass sie unser Herz finden!

Und darin deine Liebe!

Liebe Grüße



Heinz

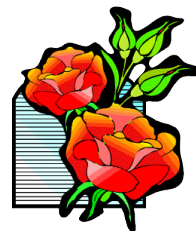
P.S.

Ich habe eine CD erstellt, die sich mit dem Thema befasst.

Sie heißt „Der fehlende Vatersegen“.

Best-Nr. 747

Termine im September



5. September

Christen im Beruf,
Neubrandenburg (abends)

<http://www.christen-im-beruf.de/chapter/neubrandenburg.html>

6. September

Christen im Beruf, Stralsund (vormittags)

<http://www.christen-im-beruf.de/chapter/stralsund.html>

6. September

Christen im Beruf, Wismar (abends)

Da habe ich keinen Internet-Eintrag.

(Bitte bei Chapterleiter Stralsund nachfragen)

Sonntag, 14. September

10 Uhr Christus Center, Osnabrück

<http://www.cc-osnabrueck.de/index.php/profil/christuszentrum>

Freitag, 19. September

Start des Home-Seminars

„Wind in deinem Segel“

Ein Seminar, das du von zu Hause aus mitmachen kannst. Mit 6 Wochen Begleitung.

Für Menschen in Angst, Depression, Burnout, Panik.

[Mehr Infos zum Seminar](#)